Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 31

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Förderung der gemeinsamen Interessen, und er erstrebt unter anderm die Mitarbeit beim Abschluß von Handelsverträgen und bei der Ausstellung von Zolltarisen.

Glarner kantonaler Malermeister-Verband. Unter Vorsitz von Herrn Landrat Schuler, Mollis, hielt der Verband glarnerischer Maler: und Gipsermeister eine gut besuchte Versammlung ab, die verschiedere wichtige Verufsfragen besprach. Der Verband hat sich als Hauptziel gegeben die Erhaltung und Förderung der beruslichen Tätigkeit, die unter den teilweise ungesunden Zuständen im Submissionswesen zu leiden hat. An die arbeitgebenzben Behörden wurde der eindringliche Wunsch gerichtet, sie möchten die Vestrebungen auf Gesundung des Submissionswesens praktisch unterstützen, um so wirksam mitzuhelsen, die selbständige Erwerbsart im Verufsleben zu erhalten.

Aussiellungswesen.

St. Galliche Ausstellung für Landwirtschaft, Industrie, Gewerbe und Kunst. Als Ergänzung zu unseren Ausschlungen über die neuartigen Bauftoffe möchten wir noch die Dianas Platten der Baus und Folierplatten A.S. in Rapperswil am Zürichsee erwähnen. Sie eignen sich namentlich für Leichtbedachung und Wandverschalungen; insbesondere wird man sie vorteilhaft verwenden für provisorische und halbpermanente Bauten, Industrieschuppen, Hallen, Festzbütten, Barackenbauten usw. Die Platten haben ein sehr geringes Gewicht, können rasch besestigt und leicht wieder entsernt werden, um sie anderoris weiter zu verwenden. So ergeben sich Ersparnisse an Holz, Arbeit, Zeit und Geld.

Verschiedenes.

Eidg. Oberbaninspektorat. Zum Chef des eidgenösstischen Oberbaninspektorates ist als Nachfolger von
Oberbauinspektor Leo Bürkly, der auf den 1. April 1927
in Ruhcstand getreten ist, Alexander von Steiger,
bisher Adjunkt des Amtes und Stellvertreter des Chefs,
gewählt worden. Der neue Oberbauinspektor ist 1868
in Bern geboren, hat sich 1889 das Diplom eines Bauingenieurs erworden, war 1890 bis 1892 in verschiedenen Eisenbahnwerkstätten und 1892 dis 1898 als Adjunkt des Kantonsingenieurs des Kantons Glarus tätig.
1898 kam er als Ingenieur auf das Oberbauinspektorat.
Nach dem Tode von Rod wurde er erster Adjunkt, und
seit dem Rücktritt Bürklys versah er die Funktionen des
Chefs.

Sygiene im Aleinhaus. Im Zyflus ber Bortrage, welche ber "Schweizerische Berband für Wohnungswesen und Wohnungsreform" im Zusammenhang mit ber Ausstellung "Das Kleinhaus" gegenwärtig im Kunstgewerbe-museum" in Zürich veranstaltet, sprach am 27. Oktober Brof. Dr. von Gonzenbach über "Bauliches und Berfönliches zur Gefundheitspflege im Rleinhaus". Es ift nicht das erfte Mal, daß der Hygieniker unserer Unt: versität sich über die Fragen äußert, welche mit dem gefunden Wohnen zusammenhängen, und so durfte er sich damit begnügen, aus dem großen Gebiet einige Buntte herauszugreifen, die für die Verhältniffe des Rleinhauses vor allem in Frage kommen. Die wohltuend empfundene Rürze des Bortrages erlaubte die Beranstaltung einer längern Diskuffion, und die humorvolle Vortragsweise des Referenten, sowie seine entgegenkommende Beant: wortung der einzelnen Boten regte die Zuhörer, die den Saal vollständig füllten, zur Mitsprache auf dem wich: tigen Gebiete an, dem man eben nur durch Berücksichtigung aller möglichen Alltagserfahrungen gerecht werben fann.

Wenn die Bauvorschriften vor allem einen gewiffen Rubikinhalt der Wohnräume als Minimum verlangen, so wird diese Vorschrift nicht im gunftigsten Sinn befolgt, indem man bei teuren Bodenpreisen ben Zimmern eine kleine Bodenfläche und dafür mehr Sobenausdehnung gibt. Die Flachbauwelse, wie sie im Kleinhausbau zur Geltung fommt, erlaubt es, ben Bohnraumen mehr Grundfläche zu geben; die Beschränkung der Sohe hilft mit, um den Beizungshaushalt öfonomisch zu gestalten. Die Fenfter, die so groß wie möglich sein sollen, muffen so hoch hinaufgehen, als es die Zimmerwand erlaubt, um das steil einfallende Sonnenlicht einzufangen. Für die Lufterneuerung ift erforderlich, daß eine Wohnung nach zwei entgegengesehten Richtungen Fenfter hat; fie muß "querlüftbar" fein. Ein Kleinhaus, welches das Teilftuck einer Gruppe oder Reihe bildet, erfüllt biefe Anforderungen; ein freiftehendes Bauschen verlangt mehr Beigung. Für Ralte: und Barmeichut foll eine genu: gende Folterung, z. B. durch Hohlraume innerhalb der Mauern, bei nicht unterkellerten Wohnungen auch inner halb des Bodens forgen; denn ruhende Luft ift der schlechtefte Wärmeleiter. Die in Mode kommenden Flachdächer können wohl undurchläffig sein, aber nicht leicht einer genügenden Follerung dienftbar gemacht werben. - Im einzelnen wurde die Wohnküche, die Wichtigkeit eines Duschenraumes und einer eingebauten Wascheinrichtung, der Schutz vor Feuchtigkeit, die Einführung bes Schlafdimans, die Frage gemeinsamer Baschküchen vrochen. ("N. Z. Ź.") Die March als Industrieland. (Korr.) Die March besprochen.

Die March als Industrieland. (Korr.) Die March ift nicht ausschließlich ein Land der Bauern, allwo nur Milchwirtschaft und Ackerbau die einzigen Verdienftquellen bilden. Nein! Unser Gau ift auch ein Industrieland und besitzt von allen Bezirken des Kantons Schwyz die meisten und größten Etablissemente. Über 20 Fabrikbertriebe beschaffen unserm Volke Arbeit und Verdienst.

Während in der Obermarch mit Ausnahme einer Strickwarenfabrik und Spizenklöppelet in Tuggen die Stickeret und Zwirneret vorherrscht, befinden sich in der Mittel- und Unterwarch große Baumwollfabriken (Spinsnereten und Webereien) Seidenwebereien, Apparatefabriken, die größten Möbelfabriken der Schweiz, Säge- und Holzreiche Wäggital besitzt eine Kartonfabrik, die durch ihre Lage bei den alljährlichen Holznutzungen der verschiedenen Gemeinderkorporationen der March im Wäggitaler Waldgebiet manchen Vorteil bietet. Alls älteste Fasbrik wird die Spinnerei im idpllisch gelegenen Ruolen bezeichnet. Sie wurde im Jahre 1835 erbaut. Neben den eigentlichen Fabriken dürsen zur Industrie auch die kleinern Geschäfte gerechnet werden, in welchen der Ellsbogenbetrieb ebenfalls durch die Maschinerie ersetzt ist und die unter dem Namen Wechan. Werkstätten bestannt sind.

Eine Industrie, nämlich die Seidenhandweberei, gehört auch bei uns nur mehr der Vergangenheit an. Bohl ist man im Kanton Schwyz bestrebt, die Hand, weberei wieder einzuführen. In Vergtälern vermag die Wiedereinführung der Hausweberet die einen und an, dern vor der Auswanderung in überseeländer bewahren. Da aber in der industriell sehr weit fortgeschrittenen March die Seidensadriken sedoch bei kürzerer Arbeitszeit höhere Löhne zahlen, als mit der Handweberet verdient werden kann, werden sich unsere Frauen und Töchter kaum mehr bewegen lassen, einen Handwebstuhl zu treten.

Der allfällig neue Berdienstzweig, die Ausbeutung der Petroleumlager in der Linthebene, halt die Gemüter immer mehr in Spannung. Bekanntlich find die Boh rungen infolge der Tag- und Nachtarbeit schon sehr tief ins Erdinnere vorgedrungen. Ob einmal der aufjauchzende Ruf "Betroleum" zur Birklichseit wird? Einen positiven Ersolg möchte man in weiter Runde der Bohrunternehmung, sowie der Ortschaft Tuggen von Serzen gönnen. Die Ausbeutung von Erdöl in hiesiger Gegend würde willkommenen Verdienst bringen, die Ortschaft Tuggen bekannt machen und einen großen Fremdenstrom anziehen, gleich wie es bei der Erbauung des Krastwerskes und der Erstellung des Stausees im Wäggital der Fall war.

Grundwaffer : Pumpwert Berg (Thurg.). Diefes Bumpwerk gelangt nach und nach zu der Bedeutung, die ihm von Anfang an zugedacht war. Nachdem die Berforgung der Nachbargemeinde Andhausen seit Jahresfrift funktioniert, schließen sich neuestens auch Andwil und Altishausen an die Wafferverforgung Berg an. Der Vertrag mit der Gemeinde Andwil ift bereits Ende Auguft, derjenige mit Altishausen am 2. Oktober von der Ortsgemeindeversammlung Berg gutgeheißen worden. Das Waffer wird abgegeben zu 15 Rappen per Rubikmeter bis zu einem maximalen Tagesverbrauch von 100 Rubikmeter, normalerweise 60 Minutenliter; die Erftel lung der Zuleitung vom Berger Berteilungsnet aus ift Sache ber anschließenden Gemeinden, die jede einen Pauschalbetrag von 8000 Fr. an die Baukosten des Pumpwerkes jum voraus zu leiften haben. Da biefes Werk durch Einbau einer zweiten Pumpe auf eine Maximalleiftung von 1200 Minutenliter ausgebaut werden kann, so befteht auch jest noch kelnerlet Gefahr, den Ansprüchen nicht gewachsen zu sein.

Rreditbewilligung für Wasseruhren in Muttenz (Baselland). Die Gemeindeversammlung genehmigte nach Borschlag des Gemeinderates einen Kredit von 60,000 Franken zur Anschaffung von Wasseruhren.

Berichwinden der Holzkamine der Jurahaufer. Die "Emmentaler Nachr." schreiben: Es ift leider Tatsache, daß die heimeligen Holzkamine der Jurahäuser nach und nach verschwinden. Allerdings wird von amilicher Seite aus die Ginschränkung gemacht, daß außerhalb der Ortschaften nur die hölzernen Ramine, die sich in feuer: gefährlichem Buftande befinden, beseitigt werden muffen. Wenn es sich um Alp: und Weibhütten und andere einzelftebende Gebaude handelt, fonnen die wegen Feuergefährlichkeit abgebrochenen alten Holzkamine wieder durch Holzkamine ersett werden, die allerdings so weitgehenden feuerpolizeilichen Vorschriften genügen muffen, daß die Hausbesitzer schließlich lieber gemauerte Kamine anbringen. In der Theorie stimmt es nicht ganz, daß man die Holzkamine ohne weiteres "abdekreditierte" — in der Prazis wird es wohl ziemlich so sein, da das Kriterium der "Feuergefährlichkeit" ebenso denkbar ift wie das des "Vertehrsbedurfniffes", dem wir so manche unnötige Schadigung des Landschaftsbildes "verdanken", und da für den Wlederausbau von Holzkaminen so erschwerende Vor: Schriften bestehen, daß man sich lieber mit Mauer und Backftein behilft.

Autogen-Schweißturs. (Mitget.) Die Continental-Licht= und Apparatebau Gefellschaft in Dübendorf veranstaltet vom 15. bis 17. November 1927 für ihre Kunden und weitere Interessenten neuerdings einen Schweißturs, an dem Gelegenheit geboten ist, sich mit dem Schweißen der verschiedenen Metalle vertraut zu machen. Bet dieser Gelegenheit wird ein neues, dis jest wenig bekanntes Versahren gezeigt, durch welches es möglich ist, die Schweisungen in kurzerer Zeit und mit geringerem Materialverbrauch als disher auszüsstihren. Ebenso wird die elektrische Lichtbogen-Schweislung vorgeführt. Sowohl der theoretische, wie auch der

praktische Unterricht wird von geübten Fachleuten erteilt. Man verlange sofort das ausführliche Programm von obiger Gesellschaft.

Literatur.

Internationale neue Baukunst. Im Auftrag des deuts schen Werkbundes herausgegeben von Ludwig Hilberseimer. Duartformat. 42 Tafeln mit 110 Abbildungen. Preis: Rartoniert M. 4.— Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart.

Anlaß zu vorliegendem Buch gab die bekannte "Internationale Plan- und Modellausstellung" in Stuttgart, welche einen Teil der Deutschen Werkbund-Ausstellung von diesem Sommer bestritt. Es ist der zweite nun hersausgekommene Band der "Baubücher", einer Reihe von zeitgemäßen Publikationen, wovon der erste Band im Frühjahr 1927 erschienen ist, und welcher von Neutra geschrieben, amerikanischen Baubetrieb in anschaulicher Weise schildert, was dem Buche seither zu weitester Versbreitung verhals. Gleiche Aktualität durchströmt auch den zweiten Band.

Zum Teil handelt es sich bei den Abbildungen um schon ausgeführte Bauten, in der Minderheit um Pläne und Modelle. Das Buch muß ein reines Bilderbuch genannt werden. Grundriffe sind nur ganz ausnahmsweise beigegeben. Darum eignet es sich weniger zum Studium von Details, seien sie architektonischer oder rein technischer Art — so erwünscht das in anderer Beziehung wäre — es dient vornehmlich dem Zwecke, einmal einen Duerschnitt durch das architektonische, neuzeitliche Schaffen zu geben, einen allgemeinen überblick über die noch einzeln verstreuten, modernen Lösungen zu gewähren. Dabei sind rein problematische Studien fast ganz vermieden; was hier zusammengestellt ist, hat mit wenigen Ausnahmen Aussicht auf Verwirklichung und Fortsührung.

Merkwürdigerweise haben die Hauptideen der neuen Baubewegung einen ganz auffallend übereinstimmenden Charakter, sie sind das "Produkt gleicher Boraussetzungen" und so wahrhaft international. Stehen die Gebäude in Kalifornien, Frankreich oder der Tschecho-Slovaket, so tragen sie doch den Ausdruck einer gleichen, neuen Baugesinnung. Da der Kampf heute nicht mehr um Stilprobleme, sondern um reine Bauprobleme geführt wird, offenbart sich eine auffallende übereinstimmung in der

fichtbaren Form der modernen Bauwerke.

Allerdings fühlt das gesibte Auge bald doch wieder feinere, nationale Unterschiede heraus. Sie sind bedingt durch spezielle Anforderungen, die an jedes Land oder an jeden Landesteil gestellt werden, selen sie wirschaft: licher, verkehrstechnischer, klimatischer oder irgend einer Art. Trozdem slache Dächer dominieren, und die geneigten Ziegeldächer zu einer Sestenheit in dem Buche gehören, ist es absolut keine Hexerel, die Stammeszuge hörigkeit und die Nationalität der Bauten zu bestimmen. Man besehe sich die anmutigen und heiteren Siedelungen eines May in Franksurt, eines Bruno Taut oder Gutstind in Berlin, neben einigen strengeren und düsteren beutschen Beispielen, betrachte daneben die phantastischen und zum Teil etwas verworrenen, für unser Gefühl un-

G. Bopp & Co., Drahtwarenfabrik, Zürich Tel. Hot-Froschaugasse 9. Zürich 49.15



Drahtgeflechte 4- u. Beckig Siebe, Sandgatter Zaundrähte Gitter aller Art



Fein-Metalltuch für techn. Zwecke. 3795